

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen.

Redaction und Expedition: Akenburger Schulplatz Nr. 6.

Insertionspreis: die dreizehnpennige Korpuszeile oder deren Raum 1 3/4 Pfg.

Insertions-Annahme bis 11 Uhr Vormittags.



Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land. (Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)

Mit der Gratis-Beilage:

„Illustriertes Sonntagsblatt“.

Amtliche Bekanntmachungen.

In Gemäßheit der §§ 26 bis 28 des Reglements vom 28. Mai 1870 zur Ausführung des Wahlgesetzes vom 31. Mai 1869 mache ich bekannt, daß die **Ermittlung des Ergebnisses** der am 1. März cr. stattfindenden **engeren Wahl** eines Abgeordneten zum Reichstage für den Wahlkreis Merseburg-Duerfurt **am Mittwoch, den 5. März cr. Vormittags 10 Uhr**

im Saale des Kreishauses hier selbst erfolgen wird. Merseburg, den 25. Februar 1890.
Der Wahl-Commissarius, Königliche Landrath. Weidlich.

Ich bringe hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß nachstehende Personen zu Gemeindebeamten gewählt, von mir befähigt und verpflichtet worden sind.

a. Als Ortsrichter:

Der Landwirth August Klein zu Lennewitz für die Gemeinde Lennewitz.

b. Als Gerichtsschöppen:

1. Der Gutsbesitzer Karl Stöckchen zu Delitz a. B. für die Gemeinde Delitz a. B.
2. Der Landwirth Oscar Zimmermann zu Deglitz für die Gemeinde Deglitz.

c. Als Gutsvorsteher:

Der Inspector Georg Ernst Florey zu Modelwitz für den Gutsbezirk Modelwitz.
Merseburg, den 22. Februar 1890.

Der Königliche Landrath.
Weidlich.

Merseburg, den 28. Februar 1890.

(*) Unsere Reichstagswahl.

Nachstehend bringen wir eine Vergleichung des Ergebnisses der Reichstagswahl im Wahlkreise Merseburg-Duerfurt vom 20. Februar mit demjenigen der Wahl von 1887 unter Weglassung der Zahlen der wenigen zersplitterten Stimmen. Die fett gedruckten Zahlen betreffen die letzte Wahl, die darunter stehenden kleineren Zahlen diejenige von 1887.

Kreis Merseburg.

	Wähler.	Gültige Stimmen	cons. od. Kartell.	freisinn.	loc.-d.	nat-lib. Reichel.
Städte	6165	5015	1080	2413	1514	—
	5972	3805	718	2187	425	474
pl. Land	9369	8056	3152	3220	1681	—
	9296	5741	2088	3030	173	449
Sa.	15534	13071	4232	5633	3195	—
	15268	9546	2806	5217	598	923

Kreis Duerfurt.

	Wähler.	Gültige Stimmen	cons. od. Kartell.	freisinn.	loc.-d.	nat-lib. Reichel.
Städte	3444	2640	958	1283	398	—
	3389	2144	679	1202	84	179
pl. Land	9865	8320	3791	4025	494	—
	9781	6825	2851	3654	75	244
Sa.	13309	11960	4749	5308	892	—
	13176	8969	3530	4856	159	423

Im ganzen Wahlkreise.

	28843	24031	8981	10941	4087	—
	28438	18515	6336	10073	757	1346

Die Zahl der Wähler hat in den letzten 3 Jahren nur um 405 = 1,6% zugenommen, dagegen ist in Folge einer sehr starken Wahlbeteiligung die Zahl der gültigen Stimmen um 5516 = 22,95% gestiegen. Von den Städten weist Lützen mit 709 Wählern und nur 499 = 70% Stimmen die schwächste Wahlbeteiligung auf, denn in den übrigen Städten des Wahlkreises haben Merseburg 82%, Saachstädt 85%, Schaffstädt 76%, Schleuditz 88%, Freyburg a. U. 77,5%, Saucha a. U. 72%, Mücheln 78%, Nebra 80%, Duerfurt 77% aller Wähler gestimmt. Das platte Land Merseburg zeigt eine Wahlbeteiligung von 86%, dasjenige von Duerfurt eine solche von 84%, so daß durchschnittlich das platte Land eine etwas größere Wahlbeteiligung gezeigt hat, als die Städte. Für den ganzen Wahlkreis berechnet ergibt sich eine Wahlbeteiligung von 83,32%.

In zahlreichen Wahlbezirken des platten Landes haben 100% der Wähler ihr Wahlrecht ausgeübt, in keinem Bezirke unter 70%. Die Abstimmung ist hinsichtlich der Parteilstellung diesmal eine von derjenigen 1887 ganz erheblich abweichende.

Den größten Zuwachs hat leider die socialdemokratische Partei zu verzeichnen. Ihre Zunahme an Stimmen beträgt im ganzen Wahlkreise 540%. Unerfreulich ist leider hierbei die fernere Thatsache, daß, während 1877 nur in wenigen Ortschaften des platten Landes beider Kreise vereinigte socialdemokratische Stimmen abgegeben wurden, diesmal in fast allen Dörfern, vorherrschend in denen des Kreises Merseburg mit seiner zahlreichen Gruben- und Salinenarbeiterbevölkerung viele Anhänger dieser Partei gestimmt haben. Die verworbenen Lehren dieser Umsturzpartei sind aber auch in alle diejenigen Ortschaften verpflanzt, wo man dies wegen der dort herrschenden Blüthe der Landwirtschaft am wenigsten erwarten durfte. Es genügt wohl der Hinweis, daß auf dem platten Lande Merseburg die Zunahme dieser Partei 972%, auf demjenigen Duerfurts 660% beträgt, um die dem Wahl-Kreise drohenden Gefahren richtig zu erkennen. Das größte Contingent mit dem erheblichsten Zuwachs an Socialdemokraten stellen die Städte Merseburg, Schleuditz, Duerfurt und Lützen, das geringste Saucha, Saachstädt, Mücheln, Schaffstädt, Nebra und Freyburg. In Merseburg ist der dritte Wähler ein Socialdemokrat, ähnlich in Schleuditz.

Den demnächst größeren Vortheil haben die Conservativen und Kartell-Parteien zu verzeichnen. Ob man diesen vereinigten Parteien bei Berechnung ihres Zuwachses gegen 1887 diejenigen 1346 Stimmen ohne Weiteres zuzählen darf, welche damals auf den nationalliberalen Candidaten entfielen, ist zweifelhaft, jedenfalls ist die Behauptung die richtige, daß diese Stimmen, weil damals ein Abweichen vom Kartell durch die Minorität erfolgte und man sich absichtlich den vereinigten Conservativen nicht anschließen wollte, diese 1346 Stimmen der

freisinnigen Partei zuzuzählen sind, deren Bestiand hiernach 1887 im ganzen Wahlkreise 10073 + 1346 = 11419 Stimmen betrug. Bei 8981 gegen 6336 Stimmen 1887 haben die Conservativen u. m.ithin 29,45% Zunahme bei nur 22,95% Zunahme gültiger Stimmen und zwar ist in allen Orten des platten Landes bis auf 6 Ortschaften, die lediglich ihren Bestiand behaupteten, ein mitunter ganz erhebliches Mehr ersichtlich. Die größte Zunahme der conservativen und Kartell-Stimmen hat diesmal zum Unterschied von den bisherigen Wahlen der Kreis Merseburg geliefert. Während Duerfurt bei 10960 Stimmen für den Candidaten des Kartells 4749 = 43,3% (1887 8969 3530 = 39,5%) Stimmen abgab, hat es nur + 3,8%. Bei Merseburg stimmten von 13071 Wählern 4232 = 40% (1887 9546 2806 = 29,4%) für den Kartell-Candidaten, also + 10,6%.

Ein wesentlicher Rückgang an Stimmen liegt einzig und allein bei der freisinnigen Partei vor. Von ihr haben sich zunächst der größte Theil der socialdemokratischen Stimmen abgefordert, man greift aber wohl auch nicht fehl, wenn man annimmt, daß außerdem ein wenn auch kleiner Theil der Partei sich diesmal den Conservativen und Kartell-Parteien angeschlossen hat. Wie vorher auseinandergesetzt, betrug der Bestiand dieser Partei bei der Wahl 1887 11419 Stimmen, er mußte, wäre dieser Partei der obige Zuwachs von 22,95 = rund 23%, der eine Folge größerer Wahlbeteiligung ist, ebenfalls zu Theil geworden, diesmal 11419 + 2626 = 14045 Stimmen betragen. In Wirklichkeit beträgt er indeß nur 10941 Stimmen, also - 3104, was einem Verluste von 22,10% gleichkommt.

In keiner ländlichen Ortschaft beider Kreise ist eine Zunahme, sondern nur zum Theil erheblicher Rückgang an freisinnigen Stimmen zu verzeichnen.

* Ein letztes Wort an die Arbeiter!

Am 1. März soll Ihr von Neuem Gebrauch machen von Eurem freien Wahlrecht. Ihr sollt entscheiden, ob Ihr dem Candidaten der freisinnigen Partei, Herrn Banse oder Herrn von Hellendorf, 31ngst Eure Stimme geben wollt!

Da muß sich ein Jeder deutsche Mann die Frage vorlegen, welche Partei hat mehr für den Arbeiter gethan?

Die freisinnige Partei stimmte gegen Krankenkassen, gegen Unfall-Kassen, gegen Alters- und Invalidenversorgung, sie stimmte aber für das Altiengeld, welches herzlos zuläßt, daß der Arbeiter verbräutet, — schließlich der Armenpflege anheim fällt.

Die freisinnige Partei stimmte auch gegen die Befreiung des Schulgeldes, welches so drückend auf dem Arbeiter mit seiner zahlreichen Familie gelastet hat. Sie stimmte auch

gegen eine Börsen-Feuer, um ihren großcapitalistischen Freunden Vorsätze zu verschaffen.

Die freisinnige Partei stimmt gegen die Besetzung der untersten Steuerstufen, welche den kleinen Mann entlasten sollte. Hat nicht der Börsenschwindel wiederholt Eure notwendigsten Lebensbedürfnisse als Getreide, Kaffee, Petroleum, Zucker u. s. w. noch im letzten Jahre um das Doppelte gesteigert?

Arbeiter! Hat diese freisinnige Partei nur einmal Euer Interesse wahrgenommen?

Arbeiter! Enthaltet Euch daher nicht Eures freien Wahlrechts und stimmt fest und geschlossen wie ein Mann für

Herrn von Hellendorff-Zingst.

Politische Tagesfragen.

* Fürst Bismarck bleibt im Amte. Wie die Hamb. Nachr. erfahren, ist allerdings vor Kurzem der Rücktritt Fürst Bismarcks ernstlich besprochen worden und hat der Kanzler bezügliche Wünsche schon dem Kaiser unterbreitet gehabt. Im Hinblick auf den Ausfall der Reichstagswahlen habe der Reichskanzler den Gedanken insofern wieder aufgegeben. Diese Mitteilung der Hamb. Nachr., eines anerkannten Regierungsblattes, hat großes Aufsehen gemacht. Man glaube immer nur, der Kanzler wolle lediglich das preussische Ministerpräsidium los sein. Kaiser Wilhelm II. regiert noch nicht zwei Jahre; daß so früh der leitende Staatsmann sich mit dem Gedanken schon vertraut gemacht hat, aus dem Dienste zu scheiden, ist wohl kaum irgendwo erwartet.

* In der kaiserlichen Ordre, welche über die großen Manöver dieses Jahres das Nähere bestimmt, heißt es:

„Das 5., 6., 9. Armeekorps halten Manöver vor Mir ab und zwar jedes Armeekorps für sich große Parade und Kampfmärsche gegen markierten Feind. Hieran schließen sich dreitägige Manöver, für das 9. Armeekorps unter Leitung der Flotte nach Vereinbarung mit dem Oberkommando der Marine, für das 5. und 6. Armeekorps gegeneinander. Ferner finden beim 4., 5., 6., 15., 16. Armeekorps besondere Kavallerieübungen statt. Im Uebrigen werden die üblichen kleinen Manöver abgehalten. Bei dem Garde-, 2., 3., 4., 7., 8., 10., 11., 14. Armeekorps finden Generalstabstreife, bei dem 1. Armeekorps eine Festungs-Generalstabstreife statt. Bei dem 7., 8., 10., 11., 14., 15., 16., 17. Armeekorps werden Kavallerieübungen abgehalten, bei Koblenz findet eine größere Artillerieübung der Fuß-Artillerie statt.“

Aus dieser Ordre ergibt sich auch, daß das Gerücht, der Kaiser wolle das Kommando der Flotte übernehmen, total unbegründet ist. Zu einem solchen Kommando gehört lange praktische Ausbildung, die der Kaiser selbstverständlich nicht besitzen kann.

Die internationale Arbeiterschulungskonferenz in Berlin soll schon am 15. März unter dem Vorsitz des Ministers für Handel und Gewerbe, Freiherrn von Lepelsh, zusammentreten. Bis dahin müssen also die Beratungen des preussischen Staatsrathes beendet sein. An den jetzt unter dem Vorsitz des Kaisers stattgehabten Ausschussberatungen nahmen theil Fürst Bismarck und alle preussischen Minister, die Erzbischöfe von Köln und Breslau, die Oberpräsidenten von Aachen, Posen und Silesien. Die Erörterungen waren sehr eingehender Natur. Das Plenum des Staatsrathes wird Anfang März wieder zusammentreten.

□ An eine officielle, allgemeine Vereinbarung für die Stichwahlen zur Bekämpfung der Socialdemokratie ist nicht zu denken; eine solche ist lediglich in Schleswig-Holstein zu Stande gekommen. Im Uebrigen treten in allen Parteien verschiedene Meinungen hervor, je nachdem die locale Parteischicht größer oder geringer ist. Die Entscheidung werden natürlich die Wähler allein geben, die in solchen Fragen am besten wissen müssen, was sie zu thun haben. Ein politisches Kommando giebt es nicht, und über die Parteidisziplin geht die Ueberzeugung. Sogar unter den Socialdemokraten sind nicht einmal Alle mit der Weisung des Centralwahlkomitees einverstanden, solche Abgeordnete nichtsocialistischer Parteien wählen zu helfen, die Gegner des Socialistengesetzes sind. Die eifrigen Socialdemokraten wollen überhaupt für keinen Kandidaten irgend einer „capitalistischen“ Partei stimmen.

* Die Kreuztg. schwört das Kartell ab! Das hochkonservative Blatt erklärt, das Kartell habe allein die letzte Wahlniederlage verschuldet. Es wolle daher nichts mehr damit zu thun haben.

* Die Meldung, daß Emin Pascha wieder in das Innere Arabias zurückkehren wird, ist durchaus zutreffend, aber unwahrscheinlich, daß Deutschland seine Provinz Babelai unter seinen Schutz nehmen wird. Emin wird wohl in der Hauptsache den Reichskommissar Wischmann unterstützen und die Grenzen der deutschen Interessensphäre gegen die Angriffe der Araber zu sichern suchen.

Landtags-Verhandlungen.

Abgeordnetenhause. Berlin, 27. Febr. In seiner heutigen (18.) Plenarsitzung beschäftigte sich das Haus zunächst mit der ersten Beratung des Gesetzentwurfs, betreffend die Unterhaltung der nicht schiffbaren Flüsse in der Provinz Schlesien. Nachdem die Abg. Schlabig (freisinnl.) und Dr. von Heydenbrand und der Laja (kons.) verschiedene Bedenken geltend gemacht und Abg. von Schallha die Vorlage, welche ohne vorhergehende Regulierung indutabel sei, lebhaft bekämpft hatte, beordnete Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten Dr. Frey Lucius von Ballhausen den Gesetzentwurf, welcher dazu bestimmt sei, eine Lücke in der bestehenden Gesetzgebung auszufüllen, als das Product sorgfältiger Erwägungen, und hat im Interesse der betheiligten Provinz die vom lebhaftesten Wohlwollen seitens der Regierung ditierte Vorlage nicht in der Kommission zu Fall bringen zu wollen. Nachdem sich an der weiteren Diskussion noch die Abg. Gerty (deutschfrel.) u. Meyer-Arnswalde (nationallos), Burghardt-Landau (nat.-lib.) Galberstadt (deutschfrel.) und Graf Strauchwitz-Sulst (Centr.) betheiligt, wurde die Vorlage an eine Kommission von 21 Mitgliedern verwiesen. Darauf wurde die erste Beratung des Gesetzentwurfs haupts. Aenderung des Gesetzes vom 6. Juni 1888, betreffend die Verbesserung der Ober- und der Unter- u. s. w. in Verbindung mit einem dieselbe Materie betreffenden Antrage des Abg. Kretschka (Centr.) nach längerer Besprechung durch den Antragsteller erledigt; die zweite Sitzung wird gleichfalls im Plenum stattfinden. — Nach kurzer Debatte wurde sodann der Gesetzentwurf, betreffend die Kirchengemeindeordnung für die evangelisch-lutherischen Kirchengemeinden Bornheim, Derrach, Niederrach, Bonames, Niederbach und Hanen an eine Kommission von 14 Mitgliedern verwiesen und der Bericht über die bisherige Ausführung von Bestimmungen verschiedener Gesetze über den Erwerb von Privatbesitzbahnen für den Staat ohne Debatte durch einmalige Beratung für erledigt erklärt. Bei dem folgenden Gegenstande, der zweiten Beratung des Gesetzentwurfs, betreffend die Aenderung des § 19 Abs. 1 des Pensionsgesetzes vom 27. März 1872, ergab die mittelst Auszählung erfolgte Abstimmung über den aus Anlaß der Einbringung eines Aenderungsantrages gemachten Vorschlag, die Beratung anzusetzen, durch die Anwesenheit von nur 188 Mitgliedern die Beschlußunfähigkeit des Hauses. — Abg. Dr. Windthorst nahm darauf Gelegenheit zu der Erklärung, daß, wie er dem Lande gegenüber feststellen müsse, die schwache Besetzung des Hauses nicht durch Saumlosigkeit der Mitglieder veranlaßt, sondern auf die Anwesenheit zahlreicher Mitglieder durch die bevorstehenden Stichwahlen zum Reichstage zurückzuführen sei. Nächste Sitzung Montag, 3. März, Vormittags 11 Uhr. (Etat der Zutzyverhaltung.)

Neueste Nachrichten.

Berlin, 28. Febr. (Vom Hofe.) Kaiser Wilhelm wohnte am Donnerstag des zweiten Abtheilungsstages im Reichsamt des Innern vom Mittag bis zum Abend bei. Später fand im Schlosse zur Feier des Vermählungstages der Majestäten größere Tafel statt. — Die Kaiserin Auguste Viktoria hat dem Präsidenten des Oesterreichischen Vereins vom Rothem Kreuz eine prachtvolle goldene Medaille mit dem Bilde der verstorbenen Kaiserin Augusta verliehen. Die regierende Kaiserin hat bekanntlich nach dem Tode ihrer Großmutter das Protektorat über die deutschen Vereine vom Rothem Kreuz übernommen.

— In Graudenz ist eine Wahlvereinbarung zwischen allen deutschen Parteien für die Stichwahl zu Stande gekommen: Dieselben werden für den Nationalliberalen Hobrecht gegen den Polen Rozjzki stimmen.

— Der in München unterlegene Centrums-kandidat Graf Konrad Preysing erklärt öffentlich, er werde bei der nöthigen Stichwahl für den Nationalliberalen Börmann gegen den socialdemokratischen Kandidaten stimmen.

— Wieder zurückgekehrt nach Berlin sind die am vorigen Sonnabend von dort ausgewiesenen beiden socialistischen Führer aus Belgien und Holland. Die Ausweisung war nur durch den Mangel eines Passes begründet, und sind die Beiden nun, nachdem sie sich mit einem solchen Papier versehen haben, wieder in der Reichshauptstadt angekommen.

— Die Centrumpartei des preussischen Abgeordnetenhauses hat für diese Session wieder eine Beschwerdekommission eingesezt, welche die aus Centrumskreisen eingehenden Petitionen, besonders über kirchliche und Schulangelegenheiten prüfen und eventuell vor das Haus bringen soll.

— Die Führer der Pariser Socialisten haben dem Centralwahlkomitee der deutschen Socialdemokraten telegraphisch ihre Glückwünsche zu deren Wahlerfolgen ausgesprochen. Auch aus anderen Ländern sind bezügliche Depeschen eingegangen.

— Der deutsche Militärbevollmächtigte in Petersburg Oberst von Billoume ist lebensgefährlich erkrankt.

— Vor einigen Wochen ist bekanntlich der sächsische Finanzminister von Rönnerich an der Influenza gestorben. Als Kandidaten für den Posten werden in erster Reihe genannt Geheimrath Finanzrath Jendke in Essen, Director der Krupp'schen Werke, und Generalconsul Bachsmuth in Leipzig. Ob Herr Jendke das sächsische Finanzministerium seinem jetzigen Amte vorzieht, ist wohl abzuwarten.

— Bezüglich der Schweineeinfuhr aus Ungarn werden noch weitere Erleichterungen zuerkunden: Das Steueramt in Rattowitz macht bekannt, daß die aus dem Auslande kommenden geschlachteten Schweine foran in plombrirten Eisenbahnwagen direct bis nach den entferntesten Orten geschickt werden dürfen.

— Von Rühlhausen nach der französischen Grenze bis Altmünsterol soll jetzt eine neue Eisenbahn gebaut werden. Nach Vereinbarung derselben würden von deutscher Seite nicht weniger als drei Strecken auf Belfort zu führen.

— Der westfälische Provinziallandtag in Münster bewilligte die finanzielle Gleichstellung sämtlicher Provinzialbeamten mit den Regierungsbeamten. Der Provinzialkasse fällt dadurch eine Mehrausgabe von 65 000 Mark zur Last.

— In einer Versammlung der Berliner Schuhmacher sollte der Versuch gemacht werden, eine Einigung über die höheren Lohnforderungen der Gesellen herbeizuführen. Die anwesenden Socialdemokraten machten aber solchen Lärm, daß die Versammlung aufgelöst werden mußte.

Rom, 28. Febr. Großes Aufsehen erregt die vom italienischen Kriegsminister an 19 Brigaden- und Divisionsgenerale ergangene Aufforderung, ihre Versetzung in den Ruhestand nachzusuchen. Die Aufforderung wurde durch einen Bericht des Generalstabes veranlaßt, welcher die betreffenden Generale für unfähig erklärt, im Ernstfalle ein Kommando zu führen.

Paris, 28. Febr. Minister Spuller hat dem deutschen Vorkämpfer Grafen Münster officiell die Theilnahme Frankreichs an der Berliner Konferenz angezeigt. Nachdem man in Paris das Konferenzprogramm erhalten hat, werden die Sachverständigen abgeordnet, darunter wahrscheinlich ein Arbeiter. In der Kammer erklärte die Regierung auf eine Anfrage, daß man, nachdem die Schweiz ihre Einladung zurückgezogen, und alle übrigen Staaten zugestimmt hätten, keinen Anlaß habe, die Einladung abzulehnen. Die Republikaner sind damit einverstanden, nur die Boulangisten toben, finden aber wenig Beachtung.

Paris, 28. Febr. Verjuchswese ist in Paris ein Kürassier-Regiment mit Lanzen bewaffnet. — Der Herzog von Orleans wollte vor seiner Ueberführung nach Clairvaux den Gefängnisbeamten 1000 Fr. Trinkgeld geben, erhielt die Summe aber sofort mit sehr deren Bemerkungen retour.

Lissabon, 28. Febr. Hier drohen neue Straßentumulte.

Sofia, 28. Febr. Aus den bei Major Paniza vorgefundenen Papieren ist ersichtlich, daß die Diktatur eines russischen Generals über Bulgarien für den Fall geplant war, daß die Paniza-Verschwörung gelungen wäre.

Belgrad, 28. Febr. Hier ist der frühere Polizeidirector Giorgewics verhaftet, weil er in dem vorjährigen Prozesse gegen den ehemaligen Ministerpräsidenten Garaschamir mehrere Zeugen zu falschen Aussagen gezwungen hatte.

Anzeigen. Grundstücks- Versteigerung.

Sonnabend, den 1. März,
Abends 8 Uhr versteigere ich im
Hesselbarth'schen Gasthose
in Neuschau

1 Feldplan von $\frac{2}{3}$ Morgen
am Kirchstege belegen, öffentlich meist-
bietend, wozu ich Kaufliebhaber hier-
mit einlade.

Merseburg, den 27. Februar 1890.

G. Höfer,
Auctions-Commissar.

Herzogliche Bawerkschule

Sonnt. 16. Ap. Holzminden damit
Winst. 2. Nov. verbunden
Maschinen- u. Mühlenbau-
mit Verpflegungsanstalt. Dir.: G. Haarmann

Wohnhaus

mit Vor- und großem Hintergarten, Globigauer-
straße 5^a zu verkaufen und 1. April ds. Jrs. zu
bezihen. Näheres Globigauer Straße 5^a.

Eine herrschaftliche Wohnung ist zum 1. Juli
zu vermieten; bestehend aus 2 Stuben, 4 Kam.
Küche, Vorgarten u. Zubehör. Halle'sche Str. 13.

Unteraltensburg 22 ist eine Garcon-Wohnung
zu vermieten. Näheres daselbst 1 Treppe.

Neumarkt 22/23

ist die erste Etage im Ganzen oder auch getheilt,
sodort zu vermieten und zum 1. April zu bez-
ziehen. **Tänzer.**

Eine herrschaftl. Wohnung
zu vermieten und 1. Juli zu bezihen bei
Gebrüder Malpricht.

Agent gesucht.

Die Rheingauer Cognac-
Gesellschaft Frankfurt a. M.
sucht für Merseburg und Um-
gegend gegen hohe Provision einen
tüchtigen Agenten, welcher bei
Wirthen und Colonialwaarenhändler
gut eingeführt ist.



Eine hohelegante, sehr edle,
braune Stute,

5, 5^o groß, fein geritten, Preis

brauner Wallach

mit langem Schweif, 5, 6^o groß, Preis 1500
Mark, stehen zum Verkauf.

v. Crompton,

Ritteraut Holzdorf bei Weimar.

Zürf. Pflanzenmus Pfund 25 Pfg.

engl. Syrup " 20 "

Honig-Syrup " 25 "

Schmalz beste Qual. " 50 "

Speck " 80 "

bestes Maschinenöl

Kasoline hell u. dunkel empfiehlt

J. J. Beerholdt Nachstl.

Echt amerik. gewalzte reine

Tabaksrippen

vom feinsten Geschmack à Pfd. 40 Pfg., 5 Pfd.
1,75 Mk. Java-Cigarren 1 Stk. 3 Pfg.

4 Stück 10 Pfg., 100 Stück 2,30 Mk. empfiehlt
J. F. Beerholdt Nachstl.

Holz-Verkauf.

In der Dölauer Heide sollen

Montag, den 10. März cr.

- a) **Vormittags 10 Uhr** im Jagd 54 u. 53 an der Nettelener Straße: 230 Eichen mit 160 fm.
b) **Nachmittags 1 Uhr** im „Waldfater“, Brennholzer aus Jagd 53, 54, 67 und 76:
60 rm eichene Kloben und Knüppel, 400 rm eichene, 400 Tischerne Reiser
an die Meistbietenden verkauft werden.

Schleudig, den 26. Februar 1890

Königliche Oberförsterei.

Holzverkäufe im forstrenier Dölkau.

Es sollen: **I. am Montag, den 3. März cr. von Vormittags $\frac{1}{2}$ 10 Uhr ab**
im Schläge Burgholz (beim Dorfe Dölkau).

1)	circa 133 eichene Abschnitte mit 106,42 fm.,	
2)	90 buchene " " " " " "	23,61 "
3)	45 rüsterne " " " " " "	38,64 "
4)	37 eichene " " " " " "	13,26 "
5)	8 lindene " " " " " "	3,63 "
6)	2 ahorne " " " " " "	0,58 "
7)	1 erlene " " " " " "	0,54 "

II. am Montag, den 10. März cr. von Vormittags 9 Uhr ab
auf demselben Schläge:

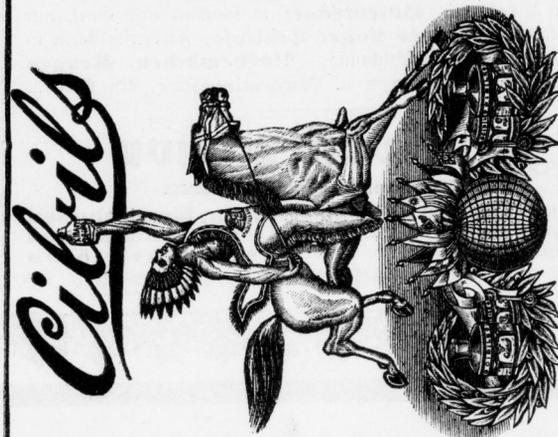
1)	circa 297 rm eichene, buchene, rüsterne, eichene Scheite,	
2)	224 " " " " " " " "	Stöcke,
3)	668 " " " " " " " "	Abraum,
4)	946 " gemischtes Unterholz	

öffentlich und meistbietend unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen mit dem Be-
merkten verkauft werden, daß der Schlag sowohl vom Bahnhof Merseburg wie Schleudig in 2 Stunden
zu erreichen ist. **Sammelplatz im Schläge.**

Dölkau bei Bösch, den 17. Februar 1890.

Das gräf. Hohenthal'sche Rentamt.
B. König.

Köln 1889, Ehrendiplom mit Stern.



**Fleisch-Extrakte und
Papaya-Fleisch-Extrakte.**
23 Medaillen u. Ehrendiplome.

Paris 1889, Goldene Medaille.



Nächsten Sonntag trifft ein
großer Transport

**Dänische
und Ardennen Pferde**

bei mir ein.

Albert Weinstein,
Merseburg.



Von Sonntag, den 2. März ab steht bei mir wieder
ein großer Transport

prima Weser-Marsch-Vieh,

als hochtragende Färsen und Kühe, sowie neumilchende Kühe mit
den Kälbern sehr preiswerth zum Verkauf.

L. Nürnberger.

Die herrschaftliche Wohnung, Halle'sche
Straße 16 (part.) enthält 6 Stuben, Kammern
und Zubehör ist zu vermieten und sofort oder
1. April zu bezihen. Zu sfr. Halle'sche Str. 10.

Eine Familienwohnung, bestehend aus 2
Stuben, Entree, 3 Kammern, Küche u. Zubehör
ist 1. Juli an ruhige Leute zu vermieten.
Marienstraße 1, 1 Et.

VAN HOUTEN'S CACAO.

Bester — im Gebrauch billigster.

1/2 Kg. genügt für 100 Tassen
feinster **Chocolade.**

Ueberall vorrätig.

Verkaufsstelle von van Houtens Cacao bei G. Schönberger, Gotthardtsstrasse.

Ferner empfiehlt derselbe: bestes **Holländisches Cacaopulver**, ausgewogen, p. Pfd. 2,40 Mk. u. 3 Mk., **Vanille-Bruch-Chocolade**, garant. rein, p. Pfd. 1 Mk. u. 1,20 Mk., **Tafel-Chocolade** verschiedenster Qualität, p. Pfd. 1 bis Mk. 3.

J. G. Anauth & Sohn Entenplan 8,

empfehlen zur bevorstehenden Saison, ihr enormes Lager in **Filzhüten**, nur neue, moderne und aparte Formen, die besten u. haltbarsten Farben u. Qualitäten, weich u. steif, aus den renommiertesten Fabriken Deutschlands, Oesterreichs u. Englands; **Cylinder** (Seidenhüte), **Chapeau-Claque** in Satin und Kips; **Mützen** in den allerneuesten Stoffen und Farben, eigenes, Berliner u. engl. Fabrikat.

Grossartige Auswahl

in **Glaceehandschuhen**, (Garantie für Haltbarkeit) zu den billigsten Preisen. **Hosenträger** in Gummi und Gurt, nur beste Fabrikate. **Größtes Lager Schlipse**, Farbenfortiment in jeder denkbaren Geschmacksrichtung. **Vorhemdchen**, **Kragen** u. **Manschetten** in Leinen u. **Summitwäsche**, beste Marken.

Zur Confirmation

empfehlen wir:

große Auswahl in **Hüten** weich u. steif, **Mützen**, **Handschuhen** in Glacee u. Zwirn, **Vorhemdchen**, **Kragen**, **Manschetten** und **Schlipsen**, und stellen wir bei nur **besten Qualitäten** die **allerbilligsten Preise.**

Familien-Abend des Dom-Männervereins.

Sonntag, den 2. März, Abends 8 Uhr in der „**Funkenburg**“. **Vortrag**: Aus Leben u. Liedern eines jüngst verstorbenen deutschen Dichters. (Diac. Bithorn.) — **Gemeinsame Gesänge**, **musikalische Einzelvorträge** u. **Declamation**. Gäste sind willkommen.

Kirchlicher Verein St. Margi.

Montag, den 3. März 1890, Abends 8 Uhr im Saale des „**Herz og Christian**“. 1) Fortsetzung des Vortrages des Herrn Diac. **Dioc**: „Der wahre u. der falsche Socialismus.“ 2) **Bibliofests-Angelegenheiten**. Gäste sind willkommen. **Der Vorstand.**

Vortrag

des Herrn Professor Witte: „**Ueber Erdbeben**“. Montag, den 3. März. Eintrittskarten zu 50 Pfg. bei Stollberg.

Gasthof zum Ritter St. Georg.

Sonnabend früh 10 Uhr

Speckkuchen.

Thüringer
Kunstfärberei
Annahmestelle u. Muster bei
Johanne Zehme.
Kein Portozuschlag.
Königsee

Eingefandt.

Wer wühlt im Volk, wer hegt so laut
Im Kampfe der Parteien?
Die Presse ist's, die nicht erschaut
Die Eintracht nur von Zweien.

Allmählich kam es nun so weit,
Daß am Entscheidungstage
Das Vaterland ist ganz entzweit,
Zu seiner eig'nen Plage:

Ein Jeder denkt, er habe recht,
Und doch, wir fehlten alle,
Seht's ein ihr Herren oder Knecht,
Wahrt Deutschland vor dem Falle!

Noch ist's ein Zwist im eignen Haus,
Der stört den inneren Frieden,
Drum schritt der Hausherr frisch heraus,
Als er sich jüngst entschied:

Wer Kaiser Wilhelm's Worte las,
Der laß' sie sich genügen,
Ein Jeder wird das volle Maas,
Was ihm gebührt, — kriegen. —

Drum nimm's recht ernst am Stühwischtag,
Frag nicht, wen soll ich wählen?
Erwid' sie selbst, die wic'ge Frag',
Laß' Dich nicht And're quälen.

Stadttheater Halle.

Sonnabend, 1. März. Ein Schritt vom Wege. Lustspiel in 4 Acten von E. Wichert. Hierauf: Die schöne Galathea. Operette in 1 Act von Franz von Suppe.

Stadttheater Leipzig.

Neues Theater. Sonnabend, 1. März. Anfang 1/2 7 Uhr. Die jätlichen Verwandten. — Vorher: Endlich. — Altes Theater. Sonnabend, 1. März. Anfang 7 Uhr. König Lustil.

Zweite große allgemeine Geflügel-Ausstellung zu Merseburg.

vom 1. bis 3. März 1890 im „**Thüringer Hof**.“

Eröffnung durch den königlichen Regierungs-Präsidenten
Herrn von Diest

am 1. März, Vormittags 10 Uhr.

Entree 1. Tag 75 Pfg., 2. und 3. Tag 50 Pfg., Kinder 20 Pfg.
Loose und Kataloge sind an der Kasse zu haben.

Vassepapout-Billets à 1 Mk. verausgaben die Herren Kaufmann **Serfurth**, Breitestraße, Kaufmann **Niemann**, Domplatz, Gastwirth **Wfeil**, Gotthardtsstraße, Kaufmann **Bradke**, Delgrube, Buchbindermeister **Seyffert**, Ritterstraße, Buchhändler **Stollberg**, Dom, Kaufmann **Tänzer**, Neumarkt.

Das **Ausstellungs-Comitee.**

F. Wolff, Schkeuditz,

Leipzig, Leipzigerstr. 11, mehrfach prämiert, empfiehlt alle Sorten **Lugus- und Geschäftswagen** für Fleisch-, Brot-, Milch- und Biertransport. Dasselbst sind auch 2 elegante **gebrauchte halbgedeckte Wagen**, 2 Jagd-, 1 **Ponnywagen** u. 2 **große Geschäftswagen** billig zu verkaufen.

K Einzelverkauf von allen ff. **Greizer Damenleiderstoffen**, **Cashmir** u. dergl. aller Farben; **Mutter fr. Christ. Röder, Greiz.**

Eine gesunde Amme wird sofort gesucht durch **Wittwe Klumming** Breitestraße 2.

Einen **Bäckerlehrling** sucht zu Dürern **Otto Elbe.**

Redaction, Druck und Verlag von A. Feidholz in Merseburg, (Altenburger Spielplatz 5.)

1 Beilage.

18. Forts.]

(Nachdruck verboten.)

Im Eise eingeschlossen.

Dem Englischen nachgeahmt von S. N.

„Sie war fest davon überzeugt, daß dies geschehen mußte, als die Expedition England verließ. Dann hat sie Beschreibungen über Nordpol-Expeditionen gelesen, worin erzählt wurde von Männern, die von ihren Kameraden auf dem Marsche zurückgelassen werden mußten, und solchen die auf Eisbänken auf gut Glück forttrieben. Ihr Geist, voll von solchen Bildern und voll banger Ahnung, sah oft träumend Frank und Wardour beisammen. Ich war dann häufig bei ihr und hörte auch was sie in diesem Zustande sprach. Einmal warnte sie Frank und rief ihm zu: „Bleibe bei dem Hauptzuge, so lange Du kannst!“

„Großer Gott!“ rief Crayford aus, „das waren ja fast dieselben Worte, die ich ihm als Warnung zurief, als ich ihn zuletzt sah.“

„Theile ich dies nicht mit, Wilhelm! Sie würde es nicht anfehen als das, was es wirklich ist, nämlich einen Zufall, vielmehr würde sie es als eine Bestätigung ihres Glaubens, des unglücklichen Aberglaubens, den sie hegt, auffassen. So lange Du nicht mit Sicherheit weißt, daß Frank todt und durch Richard Wardour gefallen ist, suche die Hoffnung auf ein Wiedersehen zu nähren. Hilf mir, um bei ihr einen bessern und erheben deren Glauben an die Gnade Gottes zu erwecken.“ Sie schweig plötzlich still und sah zur Thüre, die sich langsam öffnete und in der sich jetzt Clara zeigte.

14.

Clara blieb in der geöffneten Thüre stehen und sah mißtrauisch bald auf Crayford, bald auf dessen Gattin. Darauf in die Hütte tretend, näherte sie sich Crayford, nahm dessen Arm und zog ihn einige Schritte von seiner Frau fort.

„Jetzt geht kein Sturm mehr, und Sie haben jetzt auch keine Pflichten an Bord zu verrichten,“ sagte sie, ein trauriges Lächeln auf den Lippen, das Crayfords Herz durchschneit. „Sie sind Lucys Gatte — und Sie sind mein Freund schon ihretwegen. Schreden Sie darum nicht zurück, wenn Sie mir Schmerz bereiten müssen, ich kann den Schmerz ertragen. Freund und Bruder, glauben Sie mir, ich habe Stärke genug und bin gefaßt, das Schlimmste zu hören. Glauben Sie nicht, daß ich heute mehr leide um Frank, da ich in Ungewißheit über sein Loos schwebte?“

Die stille Ergebenheit, die in den kaum hörbaren Worten lag, der traurige Blick ihres Auges, ließen Crayford seine Selbstbeherrschung fast verlieren. In diesem Augenblick trat, für Crayford erwünscht, ein Officier, von zwei Matrosen, die einen Korb trugen, gefolgt, in die Hütte, welche Gelegenheit Crayford benutzte, ein anderes Gespräch anzuknüpfen.

„Nachrichten vom Schiff, Steventon?“ frag er, zu dem Officier tretend.

„Insofern ja, als dasselbe mit nächster Fluth die Anker lichten soll.“ antwortete Steventon.

„Wir sollen einen Gewehrschuß abgeben, damit die Passagiere sich sammeln, um zusammen zu den Booten zu gehen. Hier bringen wir noch einige Erfrischungen für die Passagiere.“

Als Frau Crayford diese Worte vernahm, wandte sie sich an die in tiefes Nachdenken versunkene Clara, ihr zurufend: „Dann komme, Clara, und laß uns die Tafel vorrichten, bevor die Andern erscheinen.“

Clara war zu sehr von dem Verlangen eingenommen, endlich Bestimmteres über Frank zu hören, als daß sie sich durch Frau Crayfords Worte hätte abhalten lassen, an die Officiere, sobald es möglich war, weitere Fragen zu richten. Sie wandte sich denn auch jetzt zu Steventon.

„Haben Sie vielleicht einige Minuten Zeit?“ frag sie denselben, „ich möchte ein paar Worte mit Ihnen reden.“

„Ich stehe ganz zu Ihrer Verfügung, Fräulein Burnham.“

Nachdem er diese Antwort gegeben, gab Steventon den beiden Matrosen den Befehl, die Hütte zu verlassen. Frau Crayford sah mit besorgter Miene

auf ihren Mann. Crayford aber flüsterte ihr zu: „Fürchte nur nichts, denn Steventon ist durch mich unterrichtet und gewarnt.“

Clara ersuchte Crayford, zu ihr zurückzukehren. „Ich werde Sie nicht lange in Anspruch nehmen,“ sagte sie, auch werde ich Herrn Steventon nicht in Verlegenheit bringen. So jung ich noch bin, sollen Sie doch sehen, daß ich Stärke genug besitze, mich zu beherrschen. Ich werde sie nicht fragen, um zurückzukommen auf die Beiden und Strapazen, die Sie zu überwinden hatten, ich wünsche allein die Gewißheit über eine Sache, die vor sich ging, als Sie im Begriffe standen, die Expedition auszusenden, die Hilfe suchen sollte. So viel ich vernommen, ließen Sie damals durch das Loos bestimmen, wer den Zug mitmachen und wer zurückbleiben sollte. Frank zog das Loos, zu gehen.“

Clara schweig einen Augenblick still, am ganzen Körper bebend. „Und Richard Wardour,“ fuhr sie dann fort, zog das Loos, um zurück zu bleiben. Auf Ihre Ehre und Ihr Gewissen, als Männer und Officiere, ist dies die Wahrheit?“

„Auf mein Ehrenwort,“ antwortete Crayford, „es ist die Wahrheit.“

„Auf mein Ehrenwort,“ wiederholte Steventon, „es ist die Wahrheit.“

Sie sah die Beiden an und dachte einen Augenblick nach, bevor sie fortfuhr.

„Sie Beide zogen auch das Loos um zurück zu bleiben,“ sagte sie weiter, „und Beide sind Sie jetzt hier. Richard Wardour zog dasselbe Loos und er ist nun doch nicht hier. Wie kommt es, daß sein Name mit dem von Frank in der Liste der Vermissten aufgeführt ist?“

Die Frage war eine gefährliche, und Clara gegenüber schwer zu beantworten. Steventon überließ dies darum auch Crayford, der ausweichend sagte:

„Daraus folgt nicht, daß die beiden Officiere mitgenommen vermisst sind; ihre Namen stehen nur durch Zufall auf der Liste zusammen.“

Clara zog aus diesen Worten eine Folgerung, die ihr darnach allein möglich schien.

„Frank wird also vermisst von dem Trupp, der auszog, um Hilfe zu suchen,“ sagte sie, „und begreife ich recht, wird Wardour aus den Hütten vermisst.“

Sowohl Crayford als Steventon waren durch diese Worte vollkommen überrascht. Frau Crayford warf einen fragenden Blick auf die Männer, und sprach dann ohne Bedenken die Nothlage: „Ja, Wardour wird aus den Hütten vermisst.“

Clara hatte die plötzliche Ueberraschung der beiden Officiere bemerkt. Sie wandte sich jetzt zu Steventon.

„Ich baue auf Ihre Ehre,“ sagte sie, kühl, „habe ich Recht, wenn ich in die Worte der Frau Crayford Zweifel setze?“

Sie hatte sich an den rechten Mann gewandt. Steventon hatte keine Frau zur Seite, die ihre Macht über ihn hätte geltend machen können: auf sein Ehrenwort gefragt und so gut wie gezwungen, eine Antwort zu geben, bekannte er die Wahrheit. Wardour sei mitgegangen an Stelle eines andern Officiers, der durch Zufall außer Stand gesetzt worden sei, die Expedition mit zu machen — Wardour und Frank würden zusammen vermisst.

Clara sah Frau Crayford an.

„Hast Du es gehört?“ frag sie. „Was Du Zufall, ich Schicksal nenne, brachte Richard Wardour und Frank zum Schlusse zusammen, als Theilnehmer desselben Zuges.“ Ohne ein Wort abzuwarten, wandte sie sich wieder an Steventon.

„Sind Sie schon einmal in den schottischen Hochlanden gewesen?“ frag sie.

„Nein, dort war ich noch nicht,“ war die Antwort.

(Fortf. f.)

Provinz und Umgegend.

† Weizensfelds, 27. Febr. Die Typhus-Epidemie unter den Mannschaften des hiesigen Schloßlazarettens ist noch nicht zum Stillstand gekommen. Es hat sich daher die Aufstellung von Kranken-Baracken im Lazarett-Grundstück nöthig gemacht und auch das Arzt- und Warte-personal ist entsprechend vermehrt. Trotz der

energischen Vorkehrungen, die gegen die Weiterverbreitung der Krankheit — es sollen jetzt ca. 50 Kranke im Lazarett und in den Baracken untergebracht sein — getroffen sind, hat dieselbe vorgefiert und gefierr zu einem Todesfall verursacht. Die Entstehungsurache wird in der inzwischen abgestellten fiskalischen Abfahrts-Wasserleitung gesucht und wird das Kaiserement und Lazarett jetzt ausschließlich mit Wasser aus der städtischen Wasserleitung versorgt. Die in der Refonvalcesenz befindlichen Mannschaften werden den Lazaretten in Halle und Raumburg zugeführt.

† Pögen, 25. Febr. Auf der der Sächsl. Thür. Brauntoblen-Gesellschaft gehörigen Grube Ößfen stürzte heute Vormittag das auf dem Lagerplatz aufgestellte Kohlenbahngerüst zusammen und begrub unter sich mehrere Löhner-Gespanne, deren Führer mit Ausfaden beschäftigt waren Vier Pferde wurden theils schwer, theils leichter verletzt, die Wagen wurden theilweise zertrümmert. Menschen sind glücklicherweise nicht zu Schaden gekommen.

† Halle, 27. Febr. Die bei der am 24. v. Mts. stattgehabten Liebeszene von ihrem Bräutigam beim Abschiednehmen im Hausflur durch einen Schuß schwer verwundete Näherin K. zu Giebichenstein ist soweit wieder hergestellt worden, daß dieselbe aus der Diakonissenanstalt, wohin man selbige gebracht, entlassen werden konnte.

† Leipzig, 23. Febr. Gestern wurde im hiesigen Krystallpalast die zweite große deutsche Ausstellung von Fahrrädern und Fahrrad-Utensilien eröffnet. Die Ausstellung verdient die allgemeine öffentliche Theilnahme (tatsächlich in hohem Grade, ist doch auch dieses Jahr wieder u. A. von Seiten des königlich preussischen Kriegsministeriums die Abordnung eines Officiers der Militär-Turnanstalt zu dieser Ausstellung bestimmt worden, ein erfreulicher Beweis, mit welcher Aufmerksamkeit man kan benutzer militairischer Stelle die in der Fahrrad-Industrie gemachten Fortschritte verfolgt.) Die Ausstellung ist von 85 Firmen besichtigt. Als ganz besonders erwähnenswerth erscheint unter den Fahrrad-Artenheiten das von Udo Busse in Breslau erfundene und patentirte „Gamaloon“, eine verstellbare und verwandelbare Maschine, die als Dreier, als Kover und als Kover-Tandem gefahren werden kann, ferner ein vierrädriges Rudge-Couplet mit zwei Sigen nebeneinander und ein Rudge-Quadracycle-Tandem, das vierrädrig ist und zwei Sige hintereinander aufweist. Von den Ausstellern gehört ungefähr die Hälfte dem Königreich Sachsen an.

† Leipzig, 27. Febr. Am Freitag hatte sich im naßen Entricht vor der Wohnung eines Officiers ein etwa 25-jähriges sein gekleidetes Mädchen mittels Revolvers erschossen. Die Kugel hatte das Herz durchbohrt, so daß der Tod auf der Stelle eintrat. Man vermutete einen Zusammenhang zwischen dem Selbstmorde und der Thatfache, daß der letztere vor der Wohnung eines Officiers ausgeführt wurde. Diese Vermuthung hat sich bestätigt; auch der betreffende Officier (Lieutenant K. vom 134. Infanterie-Regiment) hat sich heute Mittag durch Erschießen selbst den Tod gegeben.

† Leipzig, 28. Febr. Vor einigen Tagen mußte ein hiesiger Einwohner die unangenehme Wahrnehmung machen, daß seine Ehefrau durchgegangen sei. Dieselbe hatte nicht nur ein Sparschreiben über 220 Mark und verschiedene Kleidungsstücke, sondern auch einen Gelbbetrag von 28 Mark, der, wie sie wohl wußte, ihrem Ehemanne nicht eigenthümlich gehörte, sondern sich nur in dessen Verwahrung befand, mit fortgenommen und eine Reise nach der neuen Welt in Gesellschaft eines andern Mannes angetreten. Die Reise wurde aber wegen der Mitnahme der 28 Mark sehr bald unterbrochen. Auf Requisition der hiesigen Polizei wurde das Paar, welches bereits Willest für den Lloyd-Dampfer „Lahn“ gelöst hatte, in Bremerhaven aufgegriffen.

† Miß Edson, die Tochter des berühmten amerikanischen Erfinders, welche seinerzeit auf der Reise von Wien nach Dresden erkrankte,

ist nunmehr nach längerem Krankenlager aus dem Dresdner Stadtkrankenhaus entlassen worden und als Reconvalescentin in Begleitung einer Pflegerin nach Nizza gereist.

† Eisenach, 24. Febr. Am 20. ds. ist der Schmied Fischer in Vermbach verhaftet und hierher in das Landgerichtsgefängnis abgeführt worden. Derselbe steht in dem Verdachte, den im vorigen Jahre auf dem Vermbacher Bahnhofe verübten Einbruchsdiebstahl begangen zu haben, und es heißt, er habe die That bereits eingestanden. Durch die gerichtliche Vernehmung des pp. Fischer ist neues Licht auf die Thaten Kloßbachs gefallen und wird das Verfahren gegen letzteren nunmehr wieder aufgenommen. Kloßbach war bekanntlich einer ganzen Reihe von Vergehen u. verdächtig, indessen konnten ihm manche Fälle nicht nachgewiesen werden. Die vor einiger Zeit bereits erfolgte Verhaftung Gröbels und die neueste Einlieferung Fischers bringen aber neue Aufklärung, und so wird dem in Wärsfeld seine Strafe verbüßenden Kloßbach wohl noch eine Zusatzstrafe in Aussicht stehen.

† In Goch reiz erregte sich in der Nacht zum Montag ein recht bedauerliches Unglück. Ein kaum 20jähriger junger Mann besuchte seine dortige Geliebte, wurde dabei aber vom Hauswirth, der dies nicht dulden wollte, ertappt und sprang in Folge dessen, um sich und dem Mädchen Unannehmlichkeiten zu ersparen, zum Fenster drei Stock hoch hinunter. Hierbei stürzte der junge Mann zuerst auf einen Gartensaun und dann erst zu Boden, wo er schwer verletzt liegen blieb. Das linke Bein war mehrmals gebrochen und so zerquetscht, daß die Knochen splitter durch das Fleisch hindurchstießen. An dem Aufkommen des jungen Mannes wird geweifelt.

† Reichenbach, 24. Febr. Ein schwerer Verbrecher wurde gestern Mittag, gefesselt und unter Begleitung eines Gen darmen und eines Polizeibieners, mit der Eisenbahn hier durch befördert. Derselbe hatte den vor zwei Jahren in Weiden verübten Doppelmord begangen. Der Mörder war damals geflüchtet und entkam glücklich nach Amerika. Dort hatte sich derselbe bisher unbehelligt aufgehalten, war in bessere Verhältnisse gekommen und beabsichtigte, sich zu verheirathen. Zu diesem Zwecke suchte er eine frühere Verbindung wieder auf und legte seiner ehemaligen Geliebten in Weiden seine Absicht brüskelhaft dar. Diese aber übergab den Brief der Behörde, und dadurch gelang es, den gefährlichen Verbrecher drüben aufzugreifen und seiner Bestrafung zuzuführen.

Vocales.

Merseburg, den 28. Februar 1890.

§ Flurschätzen - Abschätzungen. Den Regierungen ist eine neuerliche Verfügung zugegangen, nach welcher die Landräthe bei den Flurschätzungen künftighin in der Regel nur zwei Taxatoren heranzuziehen und von diesem Grundtage nur dann abzugeben haben, wenn es sich um Flurschätzungen außergewöhnlicher Art handelt.

§ Königl. Bauinspektoren haben nach einer neuerdings ergangenen amtlichen Bekanntmachung für die im allgemeinen staatlichen Interesse von ihnen zu vollziehenden Berichtungen keine Vergütung aus Kommunalmitteln zu beanspruchen; dagegen sind sie nicht verpflichtet, den Amtsvorstehern und städtischen Polizeiverwaltungen unentgeltlich ihren Beirath bei Bauverordnungen zu ertheilen.

§ Dem Lehrerverein der Provinz Sachsen ist in neuerer Zeit wieder eine ganze Anzahl von Vereinen als Zweigverbände beigetreten, zuletzt die Vereine Heßfen, Delitzsch, Goldenstedt, Teuchern, Kinelbrück und Klöße. Auf die vorläufige Tagesordnung des achten deutschen Lehrertages, der nächste Pfingsten in Berlin abgehalten werden soll, sind nicht weniger als acht Vorträge gesetzt worden. Der Centralvorstand des Provinzialverbandes für Sachsen empfiehlt nun denjenigen Zweigvereinen, welche diese Gegenstände noch nicht in Verathung genommen haben, bei der Verhandlung über dieselben jene als Zeißige zu Grunde zu legen.

§ Verletzung aus der Reserve in die Landwehr 1. Aufgebots erfolgt nach erfüllter Dienstpflicht stets bei den nächsten Frühjahrskontrollversammlungen. Gelegentlich der diesjährigen Frühjahrskontrollversammlung treten

sämmtliche Reservisten aller Waffen, welche im Jahre 1882 eingetreten sind, zur Landwehr 1. Aufgebots über, ausgenommen hiervon sind jedoch die wegen Kontroll-Entziehung mit Nachbienen bestrafte Personen. Die im Jahre 1877 Eingestellten treten bei der vorgenannten Kontroll-Versammlung in die Landwehr 2. Aufgebots über. Nur diejenigen Mannschaften, deren Dienstzeit in der Zeit vom 1. April bis 30. September d. J. abläuft, treten bei der Herbstkontrollversammlung in die Landwehr 2. Aufgebots über.

§ Geflügel-Ausstellung. Sonnabend Morgen 10 Uhr findet im „Thüringer Hof“ hier selbst die Eröffnung der 2. Geflügel-Ausstellung des Geflügelzüchter-Vereins für Merseburg und Umgegend seitens des Herrn Regierungspräsidenten v. Dieß statt. Die Ausstellung dauert bis incl. 3. März. Der Katalog führt 144 Aussteller mit 569 Ausstellungsobjekten auf. Sehr zahlreich und in schönen Exemplaren ist „Großgefügel“ vertreten.

Bermischte Nachrichten.

* (Die Influenza) rafft jetzt eine Menge Menschen in Kanada hin. 800 Indianer aus der St. Peters Reservation bei Winnipeg sind fast alle an der Influenza gestorben. Da sie keine gehörige Pflege hatten, erlagen sie der Krankheit schnell an der Lungentuberculose.

* (Bei der Ueberschwemmung) im Staate Arizona sind im Ganzen 150 Menschen umgekommen.

* (Kleine Notizen.) Vom großen Generalstabe der Armee wird demnächst mit der schon angekündigten Herausgabe des Werkes „Die Kriege Friedrichs des Großen“ begonnen werden. — Erzbischof Dr. Krennig von Köln, der zu den Staatsrathssitzungen nach Berlin gekommen ist, hatte dort das Unglück, in seinem Hotel auf der Treppe auszugleiten. Die leichte Verletzung hat den Erzbischof aber nicht gehindert, an den Staatsrathssitzungen theilzunehmen. — Bei Palermo wurde ein Postzug beraubt, weil der Postkassierer mit den Banditen einverstanden war. Der Beamte, welcher sich zum Schein hatte knebeln lassen, ist verhaftet.

* (Wieder einmal ein Liebesdrama) in Berlin. Die Frau eines Steinsefers, die trotz ihrer 38 Jahre noch ein Liebesverhältnis mit einem jungen Klemmergelesen hatte, hat sich im Verein mit ihrem Geliebten vergiftet. Als der Steinsefer am Mittwoch Abend von der Arbeit kam, fand er das Paar todt in seiner Wohnung. Der bedauerenswerthe Gemann hatte keine Ahnung von der Verirrung seiner Frau.

* (Das theuerste Berliner Haus) ist ein soeben veräußertes Grundstück an der Ecke der Mohren- und Friedrichsstraße. Für das 8 1/2 Quadratruthen große Bestückung wurden 450000 Mark bezahlt, pro Quadratruthen also etwa 53000 Mark.

* (Der reichste Mann Amerikas.) In New-York ist der bekannte Millionaire John Jacob Astor im Alter von 67 Jahren am Herzschlag gestorben. Er galt für den reichsten Mann in America und soll ein Vermögen von 150 Millionen Dollars hinterlassen haben. Sein einziger Sohn, William Waldorf Astor, war früher Gesandter der Vereinigten Staaten am italienischen Hofe. Auf dem Haupttheile des Astorschen Grundbesitzes in New-York stehen tausend Häuser, und zwar im Herzen der Stadt. Eines der Häuser Astors ist zwei Millionen Dollars werth, die Steuern betragen eine halbe Million Dollars, das Einkommen fünf Millionen Dollars jährlich.

* (Berliner Küche.) In der Sitzung eines Berliner wissenschaftlichen Vereins erzählte der Privatdozent Dr. Weyl folgenden hübschen Fall: „Zwei Herren, die augenblicklich an den Kurien für hygienische Untersuchungsmethoden theilnehmen, besuchten vor einigen Tagen ein recht angelegenes Berliner Restaurant, wo ihnen u. A. auch ein Pudding vorgelegt wurde. Die Sauce dieser Nachspeise war von so greller rother Farbe, daß die Herren sich veranlaßt sahen, die Sauce auf ein Stück trockenes Brod zu „stippen.“ Bei näherer Untersuchung ergab sich nun, daß die Sauce mit Fuchsin (Anilin) gefärbt war. Der „Attentäter“ wird auf Grund des Nahrungsmittelgesetzes gefaßt werden, an das schon so Mancher glauben muß.“

— In Mainz ist der Domkaplan Dr. Mousang gestorben. Derselbe war Beirater des Bischofs von Mainz in der I. hessischen Kammer und von 1871-1884 Reichstagsabgeordneter. Dr. Mousang gehörte natürlich der Centrumpartei an.

Todesfälle.

— Der in Bangsar schwer erkrankte deutsche Wirtreisende Clemens Denhardt ist jetzt völlig wieder hergestellt und nach Witt zurückgekehrt.

— Der Bevollmächtigte der deutschen ostafrikanischen Gesellschaft, Konrad Hoffen, hat mit zahlreichen Hauptlingen im Gesellschaftsgebiet freundliche Verhandlungen gepflogen und Handelsverträge abgeschlossen. Das Vertrauen der eingeborenen Bevölkerung auf dauernde Ruhe und Ordnung steigt von Tage zu Tage, die Aememorie heben sich sichtbar. Dar-es-Salaam, welches bis auf 350 Einwohner zurückgegangen war, hat schon wieder 3000, in Bagamoyo haben sich alle großen europäischen Firmen angelassen, in Kanga ist der Verkehr in Reter Zunahme begriffen. Die ostafrikanische Gesellschaft baut in Bagamoyo eine große Karawanenstation zur Aufnahme von 5000 Personen, nebst umfangreichen Baarenlagern, ferner in mehreren Plätzen große Faktoreien und erhofft daraus auf Grundlage des gegenwärtigen Verkehrs beträchtlichen Gewinn.

— In Lome (Togo) ist ein deutsches Postamt errichtet.

— Reichskommissar Wismann hat den Premier-Lieutenant Krenker, Kompaniechef in der Schuttruppe für Ostafrika, zum Distriktschef des gesammten Usambara-Gebietes ernannt. Lieutenant Krenker nimmt seinen Wohnsitz in Pangani.

— Im deutschen Witu-Gebiet in Ostrafrika scheint wirklich eine feste leitende Hand zu fehlen, denn die Streitereien daselbst wollen gar nicht aufhören. Jetzt sind die dort anwesigen Deutschen mit der Witu-Kompanie zusammengedrungen und werden infolge der unangünstigen Verhältnisse vor. Es wäre ganz angebracht, wenn Reichskommissar Wismann sich einmal selbst an Ort und Stelle begäbe und den Frieden wiederherstellte.

— Die deutsche Kolonialgesellschaft für Südwestafrika hat bekanntlich einen Theil von Lüderichsland an ein englisch-holländisches Konsortium verkaufen wollen. Der Reichskanzler hat nun ertheilendweise die Erlaubnis zu diesem Verkauf verweigert. Durch Erlaß vom 25. Februar hat er der genannten Gesellschaft mitgeteilt, daß er, nach eingehender Prüfung der Sache, aus wirtschaftlichen und politischen Gründen nicht in der Lage sei, die Genehmigung zum Verkauf an das holländisch-englische Konsortium zu erteilen.

Markt-Berichte.

Galle, 27. Febr. Preise in Anstich b. H. Markgeschäfte der 1000 Rio netto, Weizen ruhig, 180 bis 192 Mark, feinstes mährisches bis 200 Mark. — Roggen matt, 177-180 M., Gerste b. Stimm. Brau- 192-212 M., Futter- 139 bis 166 Mark, Hafer fest 171 bis 176 Mark, Mais 136 bis 147 Mark, Raps — Markt. Rübsen — Markt. Coblen Victoria- ruhig 174-180 M., Rummel erd. Sad 39,00-40,00 Stk., incl. Fass von 100 Kilo Netto. — Hallische prima Weizen-Stärke ruhig 39,50 bis 40,50 M. Abfallende Sorten billiger.

Preise per 100 Kilo netto Einien 20-38 M., Sohlen 17-18 Mark. Lupinen ohne Angebot. Kleearten: Rothklee 80 bis 90, Luzerne 120 bis 160, Schweißklee 17 90 bis 120, Weizklee 60 bis 90, Ceparlette 25 bis 37 M. — Futter- Artikel ruhig, Futtermehl, 13 bis 16 M., Roggenkleie 10,50-11,00 M., Weizenhaalen 9,50-9,75 M., Weizenkleie 9,50-9,75 M., Malzmehl, beste 11,00-12,00 M., buntes 9,00-10,50 M., Delfinschen 14,50-15,50 M., Mais 32,50 b. 35,50 M., Rüböl 70,00 M., Petroleum 25,25-25,50 M., Solaröl 0,825/30* 16,50-17,00 M., Spiritus 10000 Liter-Prozent fest, Karthoffelpiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe 53,90 M. mit 70 M. Verbrauchsabgabe 34,30 M. Rübenpirtus — M.

Industrie, Handel und Verkehr.

— Gotbar 3/4 pCt. Stadtanleihe von 1886. Die nächste Zinsung findet Anfang März statt. Gegen den Courverluft von ca. 2 pCt. bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 5 Pfg. pro 100 Mark.

Aus dem Geschäftsverkehr.

Duglin, reine Wolle, nadelfertig
ca. 140 cm. breit & Mk. 1.95 Pfg. per Meter
versenden direct jedes beliebige Quantum
Duglin-Fabrik-Depot Oettinger & Co. Frankfurt a. M.
Wuster-Auswahl umgehend franco.

Gottesdienst-Anzeigen.

Am Sonntag den 2. März 1890 predigen:
Dom 8 Vormitt. 1/10 Uhr: Prediger David. Abend 5 Uhr: Diakonus Bloch. Vormittags 11 Uhr: Rindergottesdienst. Prediger David.
Stadt: 1/10 Uhr: Diakonus Bloch. 2 Uhr: Prediger David. Vormitt. 1/12 Uhr: Rindergottesdienst, Abend 8 Uhr: Singkings-Berein.
Athenburg: Früh 10 Uhr: Pastor Delius. Im Anschluss an den Gottesdienst Beichte u. heiliges Abendmahl. Pastor Delius. Nachmittags 1/12 Uhr: Rindergottesdienst. Uebung des Kirchenchores nicht Montag, d. 3., sondern Montag den 10. März.
Neumarkt: Früh 10 Uhr: Pastor Leubert. Katholische Kirche. Am Sonntag, den 2. März ist 1/10 Uhr Hochamt u. Prediger, 2 Uhr Nachmittags Rosenkranzandacht.